

Bezugsgebühren:
 Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf. | Halbjährlich 4 Mk. 50 Pf. | Jährlich 8 Mk. 50 Pf.
 Die „Dresdner Nachrichten“ erscheinen täglich Morgens, die Beilagen in Dresden und der nächsten Umgebungen, die Sonn- und Feiertagsblätter, erhalten bei Abnahme durch eigene Boten oder Kommissionäre, erhalten bei Abnahme an Wochenenden, die nicht auf Sonn- oder Feiertage fallen, in zwei Exemplaren übersandt und versandt unentgeltlich.
 Für Rücksende einzelner Exemplare keine Entschädigung.
 Fernsprechanschl.: Nr. 11 und Nr. 2006.
 Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15
 empfiehlt in größter Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Anzeigen-Card.
 Die Annahme von Anzeigen erfolgt in der Expeditionsdirektion und den Schreibstücken in Dresden bis Mittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Vormittags von 11 bis 12 Uhr. Die 1. halbe Seite 20 Pf., die 2. halbe Seite 15 Pf., die 3. halbe Seite 10 Pf., die 4. halbe Seite 5 Pf. ober auf Zeit 20 Pf. pro Zeile.
 In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1. bis 2. halbe Seite 20 Pf., 3. bis 4. halbe Seite 15 Pf., 5. bis 6. halbe Seite 10 Pf., 7. bis 8. halbe Seite 5 Pf. nach Vereinbarung.
 Kabinett-Kauf mit einem Vorauszahlung.
 Preisliste werden mit 10 Pf. beiliegend.

L. Weidig, Waisenhausstr. 34.
 Neuheiten Pariser, sowie eigener Modellhüte vornehmen Stils, in anerkannt musterwürdiger Ausführung.
 Regelmäßige persönliche Einkäufe und Modestadien in PARIS.

Apollinaris
 KOHLENSAURES MINERALWASSER

Zur Pflege der Füße:
 Antisept. Füsseweisscreme | Antisept. Füsseweisswasser
 Tube 75 Pfennige. | Flasche 75 Pfennige.
 Bei gleichzeitiger Anwendung von exaktem Erfolge.
 Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse No. 1-3 (Hofgebäude).

Nr. 175. Spiegel: Oesterreichisch-ungarische Wirtschaftspolitik. Geh. Red.-Rath Dr. R. Siebenbruggl, f. Landes- | Kulturath, Postel, Ausstellung in Bittau, Gerichtsverhandlungen. | Ruthenl. Witterung: | Freitag, 27. Juni 1902.

Mit dem 1. Juli beginnt die Bezugszeit auf das dritte Vierteljahr 1902.
 Der Bezugspreis für Dresden und die Vororte Blasewitz, Cotta, Plauen und Crachau beträgt bei Zustellung durch unsere Boten
2 Mark 50 Pf.
 Eine Erneuerung der Bestellung seitens der bisherigen Bezugsnehmer ist nicht erforderlich, da die „Dresdner Nachrichten“ ohne Unterbrechung weiter geliefert werden.
 Die „Dresdner Nachrichten“ sind das einzige Blatt in Dresden, welches in Dresden und den Vororten
täglich zwei Mal
 erscheint. Kein anderes Dresdner Blatt ist daher im Stande, seine Leser über alle wichtigen Vorgänge gleich
schnell zu unterrichten.
 Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“
 Marienstraße 38.

- Annahmestellen für Anzeigen u. Bezugsbestellungen:**
- Große Klosterstraße 5, Johannes Pöhlert;
 - Eulerplatz 1, Karl Bielik;
 - Priebrischstraße 2, Karl Bielik;
 - Königsbrückerstraße 59, Feig Silber;
 - Edle Plauener- und Albrechtstraße, Albert Kaul;
 - Sachsen-Allee 10, Erdmann Hindorf;
 - Zöllnerstraße 12 (Edle Striebsenerstraße), Max Koll;
 - Uhländerstraße 17, Otto Bischoff;
 - Schäferstraße 65, Gustav Seyler;
 - in Vorstadt Pleischen: Bürgerstraße 44, Oswald Janku;
 - Striebsener: Eilenburgerstraße 7, O. Pöhl;
 - Wittenbergstraße 55, Marie Verhel, Richter.
 - Crachenberge (und Crachau): Großenhainerstraße 11, A. und U. Mertig Nachf.;
 - Blasewitz: Tollwingerstraße 2, Heinrich Niedling;
 - Cotta: Wilsdrufferstraße 4, A. Götze;
 - Reisewitz: Reibitzstraße 31, Arthur Schmidt;
 - Plauen: Kirchstraße 1 und Reibitzstraße 26, Arthur Matthes.
- In Köschendorf:** Meißnerstraße 51, Cigarrenhaus Hugo Mähler;
- Langebrück: Dresdnerstraße, Otto Jansen;
 - Kausa: Bei der neuen Schule, Otto Jansen;
 - Mülsen: Hermannstraße 4, Paul Thiele;
 - Potschappel: Dresdnerstraße 13, C. Engelmann Nachf. (Inh. Hans Eckhardt);
 - Nabeberg: Markt 18, Otto Jansen;
 - Nabeberg: Bahnhofsstraße 7, Karl Freund;
 - Charandt: Wilsdrufferstraße 34b, Eduard Delleßen.
 - Kloische: Königsstraße 1, Edle Königsbrückerstraße, Drogerie Stefan Idet.
- für Coschwin und Wilsch Hirsch: in Coschwin, Friedrich Wiedrichstraße 4, U. Tröger.

Oesterreichisch-ungarische Wirtschaftspolitik.
 Die Oesterreichische Regierung hat an das ungarische Kabinett die Meldung gelangen lassen, daß sie genehmigt sei, die Oesterreichisch-ungarischen Handelsverträge zu kündigen. Mit der Ratifizierung dieser Absicht ist der Kampf um den wirtschaftlichen Ausgleich beider Staaten in ein neues Stadium getreten. Wenn Herr von Szell der Ansicht war, es sei ihm gelungen, Oesterreich in das Schlepptau der ungarischen Wirtschaftspolitik zu nehmen, so war dies ein Irrthum. Oesterreich hat dadurch, daß es seinen Wunsch kund gegeben hat, die Handelsverträge zu kündigen, für Ungarn wohl unvorteilhaft zu einem äußerst zweifelhaften Mittel gegriffen und für sich selbst einen großen Theil Aktionsfreiheit zurückgelassen, so daß es jetzt gegenüber dem ungarischen Drängen kräftiger dastehet als vorher.
 Zwischen Oesterreich und Ungarn bestehen wirtschaftliche Gegensätze schärfster Art. Ungarn ist im Wesentlichen Agrarland, Oesterreich Industrie- und Handelsland. Im Interesse Ungarns liegen also hohe Agrar- und Rohstoffzölle, im Interesse Oesterreichs dagegen eine mögliche Herabsetzung der Agrarzölle und Aufhebung aller Rohstoffzölle, sowie Einführung hoher Industriezölle. Nun handelte es sich darum, für beide Reichshälften einen gemeinsamen autonomen Zolltarif anzuarbeiten, der alle diese Gegensätze überbrückt. Aber Ungarn war in keiner Weise zu einem Eingehen auf die Oesterreichischen Wünsche zu bewegen. Es beharrte hartnäckig auf seinen Forderungen und wies alles Herabgehen von seinem einmal eingenommenen Standpunkte zurück. Es verstand freilich, Oesterreich dadurch zum Nachgeben zu zwingen, daß es die Drohung durchführte, die Verhandlungen eher scheitern zu lassen als seinen Standpunkt anzugeben. Die völlige wirtschaftliche Trennung von der Oesterreichischen Reichshälfte und in deren Gefolge die politische Trennung erschien als das von Ungarn herbeigeführte Uebel, um den Oesterreichischen Staatsmännern einen heilsamen

Schrecken einzulagern, der sie zu allen ungarischen Forderungen Ja und Amen sagen ließ.
 Inzwischen hat man sich in Oesterreich über die Stärke und Schwäche seiner eigenen Position durch umfassende Studien versichert und zu seiner großen Ueberraschung gefunden, daß Ungarns wirtschaftliche Interessen viel mehr nach einer gemeinsamen Wirtschaftspolitik hindeuten als die Oesterreichs. Bedeutend ist in dieser Beziehung eine Rundgebung des Oesterreichischen Industriekongresses, in welcher vor Kurzem zum Ausdruck gelangte, daß Ungarn in Bezug auf den Zwischenverkehr, der über Oesterreichische Eisenbahnen geleitet wird, dem Umfange nach ein 3/4 Mal und dem Werthe nach sogar ein 6 Mal größeres Interesse an der Benutzung der Oesterreichischen Eisenbahnen hat als umgekehrt Oesterreich an ungarischen Bahnen. Ungarn ist also, um seine wirtschaftliche Produktion auf den Markt zu bringen, auf die Oesterreichischen Bahnen angewiesen und Oesterreich hat es auf dem Gebiete der Eisenbahnpolitik völlig in der Hand, Ungarn sein wirtschaftliches Uebergewicht spüren zu lassen. Diese Erkenntnis, die erst in der letzten Zeit sich in Oesterreich in den führenden politischen Kreisen Eingang verschafft hat, wird wesentlich mit dazu beigetragen haben, daß die Oesterreichischen Staatsmänner, von denen Ungarn bisher nur Nachgeben kennen lernte, plötzlich den Stab umkehrten und nun Ungarn vor die Entscheidung brachten, ob es wirklich mit seinen Vorkriegsabsichten Ernst machen will oder nicht.
 Dies ist die eine Seite der Frage. Sie hat auch noch ein zweites Gesicht. Die Oesterreichisch-ungarischen Handelsverträge datieren wie die deutschen aus jenem denkwürdigen handelspolitischen Kometenjahren 1891/92 und sind wie die des Deutschen Reiches auf die Dauer von 12 Jahren abgeschlossen, laufen also, wenn sie vor dem 31. Dezember 1902 gekündigt werden, mit dem 31. Dezember 1903 ab. Derartige Verträge hat die Oesterreichisch-ungarische Monarchie mit sieben Staaten geschlossen und zwar mit dem Deutschen Reich, mit Italien, Belgien, der Schweiz, Rußland, Serbien und Bulgarien. Liegt es in der Absicht der Oesterreichischen oder ungarischen Politiker, diese gesammelten Verträge oder auch nur irgend einen beliebigen davon bis zum 31. Dezember 1902 zu kündigen, so mußte nach einer zwischen Oesterreich und Ungarn erfolgten Vereinbarung diese Absicht vor dem 30. Juni 1902 von irgend einer Reichshälfte der anderen angezeigt werden. Das ist durch Herrn von Koerber geschehen. Insofern folgt aus der neuen Ankündigung dieser Absicht als einer vorläufigen internen Maßnahme noch nicht die weitere Konsequenz, daß nun wirklich bis zum 31. Dezember 1902 die Verträge mit den auswärtigen Staaten und speziell der Vertrag mit dem Deutschen Reich gekündigt werden. Inzwischen kann jetzt nach den Bestimmungen der zehnten Oesterreich und Ungarn erfolgten früheren Vereinbarung die Kündigung der Handelsverträge seitens Oesterreichs oder Ungarns beliebig und zwar für beide Reichshälften bindend erfolgen und auch dies Moment giebt Oesterreich vor der ungarischen Reichshälfte ein gewisses neues Uebergewicht.
 Es ist nämlich keine Frage, daß Ungarn für den Abzug seiner landwirtschaftlichen Produkte Handelsverträge, zumal den mit dem Deutschen Reich, nicht gut entbehren kann, während auf der anderen Seite Oesterreichs Interesse mehr zu einer Abschließung seines mehr industriell entwickelten Gebietes gegenüber der deutschen Waareneinfuhr liegt. Sollte nun Oesterreich genehmigt sein, bei seiner Ankündigung dieser Absicht zu verharren und beispielsweise den deutschen Handelsvertrag kündigen, so tritt vom 1. Januar 1904 seitens des Deutschen Reiches für die Oesterreichisch-ungarische Waareneinfuhr nach Deutschland entweder der neue deutsche autonome Schutzolltarif in Kraft oder, falls dieser noch nicht zur Annahme gelangt sein sollte, der zur Zeit bestehende autonome deutsche Zolltarif, der 1878 aufgestellt wurde und 1883 und 1885 eine weitere Veränderung einzelner Positionen erfuhr. Auch dieser deutsche Zolltarif ist ein schutzollnerischer Tarif und würde die ungarische Waareneinfuhr nach Deutschland recht erheblich beeinträchtigen und die ungarische Produktion empfindlich treffen. Es kann daher nicht im Interesse Ungarns liegen, Oesterreich durch hartnäckiges Ablehnen der berechtigten Wünsche Oesterreichs in internen Wirtschaftsfragen zu einem Kündigen des deutschen Vertrages zu zwingen, zu welchem Oesterreich bereits so wie so neigt.
 Ungarns Interesse ist hauptsächlich gegen die Verlängerung des Oesterreichisch-ungarischen Handelsvertrages mit Italien gerichtet und hier wieder will Oesterreich keinen vertraglosen Zustand. Italiens und Ungarns wirtschaftliche Differenzen beruhen darauf, daß beide Länder große Konkurrenten bezüglich des Weinabzuges auf dem Oesterreichischen und deutschen Markte sind. In dem von Oesterreich-Ungarn mit Italien abgeschlossenen 1892er Handelsvertrage findet sich eine sogenannte Weinabzugsregel, welche die italienischen Weinabzugsregeln und Weinabzugsregeln in Oesterreich begünstigt, ähnlich den Bestimmungen in dem deutsch-italienischen Handelsvertrage. In dieser Klausel erblickt Ungarn mit Recht eine Bestimmung, welche der großen ungarischen Weinabzugsregel notwendig zum Vorgehen zureichen muß und will unter keinen Umständen in dem neuen Handelsvertrage Italien auf dem Gebiete der Weinabzugsregel, die natürlich eine wirtschaftliche Lebensfrage für Italien ist, Konzessionen machen. Diese Bedenken Ungarns

werden nun von Oesterreich durchaus nicht getheilt, welches wieder mit Italien besonders dauernde Vertragszustände zu erreichen hofft, da dieses Land für den Abzug der Oesterreichischen Industriewaren erheblich in's Gewicht fällt. So ist also Alles sehr kompliziert und verwickelt und durchaus nicht einfach zu lösen.
 Die jetzige Kündigungsbefugnis, die seitens der Oesterreichischen Staatsmänner gegenüber Ungarn laut geworden ist, hat die Situation an und für sich nicht geändert. Sie bewirkt nur so viel, daß das Diktum der Entscheidung von der Oesterreichischen Reichshälfte weggenommen und auf die ungarische Reichshälfte übertragen erscheint. Bis jetzt ist nur eine Vertagung der Entscheidung über die Oesterreichisch-ungarischen Wirtschaftsverträge erfolgt. Die internen Verhandlungen gehen weiter und erst in einem späteren Stadium wird man beurtheilen können, welche Konsequenzen sich für die auswärtige Wirtschaftspolitik der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie daraus ergeben.

Neueste Drahtmeldungen vom 26. Juni.

Die Erkrankung des Königs von England.
 London. Nach einem um 2 Uhr Nachmittags veröffentlichten Krankheitsbericht bleibt das Befinden des Königs zufriedenstellend. — Prinz Heinrich von Preußen empfing heute Admiral Seymour, ferner von der amerikanischen Special-Delegation Admiral O'Reill, Kapitän Cowles mit Gemahlin und Major Roosevelt, die Tochter des Präsidenten Roosevelt. — Gestern stellten sich dem Prinzen von Wales die deutschen Dragoner- und Jäger-Deputationen vor, deren Mitglieder Ordensauszeichnungen erhielten. — Prinz und Prinzessin Heinrich haben das Archidä bei der Herzogin von Buccleuch empfangen. Nachmittags fuhr sie nach Frogmore. Die Deputationen legten heute Kränze an den Gräbern der Königin Victoria und des Herzogs von Clarence nieder. Heute Nachmittag wurde in der St. Pauls-Kathedrale ein Gottesdienst für die Genesung des Königs abgehalten, der bei allen Theilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ. Anwesend waren die Vorherrscher, die Pairs mit ihren Gemahlinnen und viele Orientalen in malerischen Trachten. In derselben Zeit fand in der St. Margarethen-Kirche Gottesdienst statt, dem u. A. der Sprecher des Unterhauses und die Mitglieder des Parlaments beiwohnten. Trotz des schönen Wetters und obwohl heute und morgen keine Briege ist, sieht man verhältnismäßig wenig Feiertag in den Straßen.

London. Krankheitsbericht vom 6 1/2 Uhr Abends:
 Der König verbrachte den Tag gut. Die Rafrungsangriffnahme ist gut. Der Schwächezustand läßt nach. Die Temperatur ist jetzt normal.
 London. Wie die Blätter berichten, trifft Lord Ritchener mit General French am 11. Juli in Southampton ein. — Die meisten Morgenblätter äußern sich ziemlich optimistisch über den Zustand des Königs. Die „Daily Mail“ berichtet, daß der Verlauf der Krankheit ein befriedigender sei, fügt aber hinzu, daß die kritische Periode bis Sonnabend oder Sonntag dauere. Am Buckingham-Palast sind Telegramme von den meisten europäischen Herrschern eingelaufen, worin diese sich nach dem Befinden des Königs erkundigen und bemitleiden baldige Genesung wünschen. Der Prinz von Wales ist beauftragt worden, diese Telegramme zu beantworten, eine Arbeit, die beinahe den ganzen geistigen Tag in Anspruch nahm.
 London. Feldmarschall Graf Waldersee ist heute Vormittag wieder abgereist.

Paris. Die französische Mission ist gestern Abend aus London zurückgekehrt. Die Mitglieder derselben glauben, bei ihrer Ankunft bereits die Nachricht vom Tode König Eduards vorzufinden, sie legten über den Zustand des Königs großen Bescheid an den Tag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser verließ dem Generalintendanten der königlichen Schauspiele, Grafen v. Hochberg, das Kreuz und den Stern der Komture der königlichen Hausordens von Hohenzollern. — Der Kaiser besichtigte heute Vormittag in Kiel die Neubauten auf der Kaiserwerft, besuchte Mittag dem Geheimen Rath Krupp auf seiner Dampfboot „Buran“ und begab sich später auf das Regattafeld. Die Kaiserin begab sich mit dem Prinzen Albrecht an Bord der „Aduna“.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde der Entwurf einer Bekanntmachung wegen wechselseitiger Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten, und der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Reichspost- und Reichsbahnwesen den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Dem Ausschussantrag zu den Beschlüssen des Reichstages zum Entwurf eines Gesetzes betreffend den Seewarstabs und die Klassenheilung der Orte, sowie Abänderung des Gesetzes über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen, wurde die Zustimmung erteilt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Zolltarifkommission beschäftigte sich heute zunächst mit der Position 443. Gewebe für Möbel, zu der wieder eine Reihe von Anträgen vorlag. Bei der Abstimmung wurden alle Anträge und schließlich auch die Regierungsvorlage abgelehnt; die dadurch entstandene Lücke soll bei der zweiten Lesung ausgefüllt werden. Pol. 445-447, Sammet und Plüsch, werden zusammen beraten. Pol. 445 und 447 wurden nach dem Antrage Müller-Julda und Genossen angenommen, also 60 Rfr., statt 85 und 110 Rfr., und 120 und 150, statt 150 und 190 Rfr. Pol. 446 wurde nach dem Entwurfe, Pol. 448, Baumwollene Fäße, nach der Vorlage angenommen. Pol. 449 und 450, unbedruckte Gewebe, wurden nach einem Antrage Müller-Julda angenommen, für Pol. 449 die Höhe 180, 220 und 260 Rfr., statt 200, 240 und 280 Rfr., und für Pol. 450 der Zollfuß 260 statt 280 Rfr. Für Pol. 451, Tüll, werden die Sätze 60, 120, 200 Rfr., statt 80, 160, 250 Rfr.